

liefern, im übrigen aber das ihm vorzulegende Programm der Marokkofonferenz nicht unnötigerweise komplizieren. Man hofft in Fez, daß das vorzulegende Programm auch auf entsprechende Besteuerung der europäischen Häuser Rücksicht nehmen werde. Einer französisch-marokkanischen Grenzregulierung zeigt man sich, wie der „Courrier Européen“ erfährt, am Sultanshofe nicht abgeneigt, aber nur unter der Voraussetzung, daß diese ausdrücklich als definitive von der Konferenz verbürgt werde. Die Hauptschwierigkeit besteht nach demselben Blatte in dem Wunsche des Sultans, daß die Verträge Frankreichs mit England und Spanien in aller Form für gegenstandslos erklärt werden, und zwar erwartet man solche Erklärung in Fez noch vor Eröffnung der Konferenz. — Ob alle diese Wünsche Marokkos, insbesondere aber die Besteuerung der Ausländer, ohne Garantien für lokale Durchführung der zu beschließenden Reformen auf Erfüllung rechnen dürfen, muß füglich abgewartet werden.

**Aus Dresden und Umgegend.**

Dresden, 17. Juli.

**Wetterbericht  
des Königl. meteorolog. Instituts Dresden.  
Prognose für den 18. Juli.**

Wetter: Trocken, mehr oder weniger bewölkt, Gewitterregen nicht ausgeschlossen.  
Temperatur: Uebnormal.  
Windrichtung: Südwest.  
Barometer: Mittel.

— Se. Majestät der König ist gestern nachmittag in Weidau und nach 2 1/2 stündiger Bogenfahrt, wobei der Weg meist zu Fuß zurückgelegt wurde und der König wiederholt photographische Aufnahmen machte, in der prachtvoll am Fuße des Schloßes gelegenen Hotelpension Saaleg bei Seis eingetroffen. Der König, der unter dem Inognito eines Barons von Rochow reist, wurde von den Sommergästen in Seis bei der Durchfahrt lebhaft begrüßt.

— Se. Majestät der König hat bei seiner neulichen Anwesenheit in Döbeln beim Mitteldeutschen Bundeschießen eine Schießfertigkeit gezeigt, die allgemeines Aufsehen bei den Schützen erregte. Der König hat eine ruhige Hand und zielt schnell und sicher. Auf die Standfestigkeit schießt er am liebsten aufgelegt. Beim Schießen des Monarchen auf die beweglichen Wildschweine erzielte er so gute Resultate, daß man sofort den tüchtigen Jäger erkannte. Der König schoß 9, 11 und 1.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe traf heute nachmittag, von Sibyllenort kommend, wieder hier ein.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg kehrte gestern früh von Gmunden nach hier zurück und begab sich mittags nach Chemnitz zum Besuche des Kreisturnfestes. Abends fand die Rückkehr nach Dresden statt.

— Das königliche Hoflager in Wachwitz ist aufgehoben worden. Nach der Rückkehr aus Tirol wird der Monarch das Hoflager Billnig beziehen.

— Se. Excellenz Herr Staatsminister v. Meylich hat sich zu mehrtägigem Urlaube nach der Schweiz begeben.

— Herr Oberbürgermeister Beutler trat am Sonnabend einen mehrtägigen Urlaub an. Er wird während dieser Zeit von Herrn Bürgermeister Leopold vertreten.

— Der sächsischen Armeesammlung gingen dieser Tage wertvolle Geschenke aus dem Nachlaß des verstorbenen Königs Georg, vom König Friedrich August und dem Prinzen Johann Georg zu. Auch sonstige Geschenke überlieferten der Sammlung wertvolle Gegenstände.

**Kunst und Wissenschaft. Literatur.**

† Residenztheater. Morgen Dienstag gelangt der dreiaktige Schwank „Der Fall Rathieu“ zum fünften Male zur Aufführung, am Mittwoch wird der Schwank „Lustige Ehemänner“ wiederholt.

† Im Centraltheater gab es am Sonnabend eine Novität: Die vieraktige Abgeordneten-Komödie „M. v. R.“ (Mitglied des Reichstags) von Heinz Gordon. Sie erzielte bei befriedigend besetztem Hause einen starken Erfolg, so daß der anwesende Autor wiederholt erscheinen mußte und auch einen Vorbertrag von bedeutendem Umfange entgegennehmen konnte. Die Komödie bringt die Politik auf die weltbedeutenden Bretter. Der Großindustrielle Geh. Kommerzienrat Friedrich Körner, Mitglied des Reichstags, erfährt am Tage der Feier des 100jährigen Bestehens seiner Fabrik, in welcher 2000 Arbeiter beschäftigt werden, daß sein einziger Sohn, der in Berlin die Rechtsanwaltspraxis ausübt, Sozialdemokrat ist. Darob gibt es stürmische Szenen zwischen Vater und Sohn, der vermittelnde Einfluß von Frau und Mutter hilft nichts, unverfehlt eilt der junge Körner nach Berlin. Dort erwartet ihn eine Botenschaft, die ihn mit Stolz erfüllt: er ist in Stettin zum Abgeordneten gewählt worden. Nun ist er Kollege seines Vaters und bald, bei Beratung des Gesetzentwurfs über den Kontraktbruch der Arbeiter, gerät er nicht bloß mit diesen heftig zusammen, sondern bringt den Gesetzentwurf auch zum Scheitern. Am Sterbette der Frau und Mutter verzeiht der Geh. Kommerzienrat seinem Sohne, nachdem seine Arbeiter ihm gestanden, daß sie schon immer Sozialdemokraten seien, denn „etwas müsse der Mensch doch sein“. In der Maske ist ungeschwer „König Stumm“ und in derjenigen des Sozialdemokraten August Behlert der alte Revolutionär Bebel zu erkennen. Gespielt wurde teilweise vorzüglich, so daß auch die Darstellung, die vom Autor selbst inszeniert worden war, ein gut Teil des Erfolges für sich beanspruchen darf.

— Die Handelskammer Dresden hat in letzter Zeit folgenden kaufmännischen und gewerblichen Angestellten in Dresden und Umgebung Anerkennungsurkunden für langjährige treue Dienstzeit verliehen: 1. dem Oberwerkmeister Herrn Gustav Rösche für 40jährige Tätigkeit im Betriebe der Firma J. W. Lehmann hier, 2. dem Buchhalter Herrn Wilhelm Wolf für 25jährige Tätigkeit bei der Firma Richard Klemm hier, 3. dem Buchhalter Herrn Alfred May Gebauer für 25jährige Tätigkeit im Betriebe der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften, Aktiengesellschaft hier, 4. dem Schleifermeister Herrn Karl Helbig und dem Formner Herrn Albin Gumprecht für 25jährige Dienstzeit im Betriebe der Firma G. Meurer in Gosselau und 5. dem Wirtshausbesitzer Herrn Gustav Herrmann für 25jährige Dienstzeit im Betriebe der Firma Julius Schmidt hier.

— Die Ausländer auf den deutschen technischen Hochschulen. Wie nach der „Tgl. Rdsch.“ zuverlässig verlautet, ist die Einschränkung des Studiums der Ausländer an den technischen Hochschulen durch Erleichterung der Aufnahmebedingungen an allen außerpreussischen Hochschulen Deutschlands, ausgenommen die Dresdener, für das kommende Semester verfügt worden.

— Die Königlich sächsischen Militärvereine Dresdens veranstalten zum Besten ihrer Wohlfahrts-einrichtungen Donnerstag den 27. Juli, von nachmittags 5 Uhr ab, im Ausstellungspark ein Konfretkonzert von sechs hiesigen und auswärtigen Militärkapellen. Das Orchester wird etwa 200 Musiker und zwei Tambourzüge zählen. Aufgeführt werden unter anderem Ouvertüre 1812 (Der Brand von Moskau) von Tschaikowsky, mit Glockengeläute und Buntfeuer, sowie das Schlachtenpotpourri von Saro. Bei eintretender Dunkelheit wird der Park illuminiert und um 10 Uhr abends ein Feuerwerk abgebrannt werden.

— Durch die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt ergeht in vorliegender Nummer eine das Ziehkindwesen betreffende Verordnung, die auch an dieser Stelle allgemeiner Beachtung empfohlen sei.

— Der Kampf zwischen den sächsischen Reformern und der „Deutschen Wacht“ hat damit geendet, daß das genannte Blatt sich offiziell von der Partei los sagt. Sein Artikel in der am Sonnabend erschienenen Nummer, in dem das geschichtl. enthält die schwersten Angriffe gegen den Führer der sächsischen Reformen, den Reichs- und Landtagsabgeordneten Zimmermann. In das große Reinemachen der sächsischen Reformen sich einzumischen, liegt für unbeteiligte Dritte keine Veranlassung vor. Als Effekt der Sache ist nur festzustellen, daß es jetzt in Sachsen ein reformerisches Blatt ohne Partei und eine reformerische Partei ohne Blatt gibt. Zur Ergänzung diene noch eine von anderer Seite gemachte Meldung, nach der auch die Parteikommission entschieden hat, daß die „Deutsche Wacht“ nicht mehr als Organ der deutschen Reformpartei zu gelten habe.

— Das 3. Sächsische Kreisturnfest hat am Sonnabend abend in Chemnitz seinen Anfang genommen. Die Stadt ist festlich geschmückt; etwa 15 000 Turner erwartet man. In der Festhalle fand abends eine Begrüßungsfeier statt, die sehr animiert verlief. Gestern Sonntag begann das Turnen der Gauen. Der Festzug am Nachmittage gewährte ein gar prächtiges Bild. Im Namen des Königs dankte Prinz Johann Georg für die dem Monarchen dargebrachten Huldigungen. Dann folgten Freiübungen, Dauerlauf und Gemeinübungen und abends Konzert. Am heutigen Montag wurden zunächst die Wettkämpfe fortgesetzt und hierauf das Zettler-Denkmal auf dem neuen Friedhofe feierlich geweiht.

— Auf dem Rathaus-Bauplatze machte man dieser Tage insofern einen interessanten Fund, als man auf

eine aus Zinkblech hergestellte verlöthete Kassettenstief, die in einen Stein eingelassen war. Was der Fund birgt, ist noch nicht bekannt; man hat ihn der Verwaltung des Stadtmuseums zur näheren Prüfung übergeben.

— Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat neuerdings mit dem Verein „Hauspflege“ in Dresden eine Vereinbarung getroffen, wonach sich dieser verpflichtet, den in Dresden wohnhaften bedürftigen unteren Beamten und Arbeitern, deren Ehefrauen durch Erkrankung zur Leitung des Hauswesens vorübergehend unfähig sind, Hilfe zu bringen.

— Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen (mit Ausnahme der Kraftweiräder) ist auf der Augustusbrücke und den Straßenzügen Pirnaischer Platz, König-Johann-Straße, Altmarkt nördliche Fahrbahn, Wilsdruffer Straße, Postplatz und Georgentor, Schloßstraße, Altmarkt-Rathausseite, Seestraße, Prager Straße bis Sidonienstraße verkehrsweise bis auf weiteres wieder freigegeben.

— Statistisches Landesamt. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs führt das Statistische Bureau des Königl. Ministeriums des Innern von jetzt ab den Namen Königlich sächsisches Statistisches Landesamt.

— Die Gerichtsferien haben am letzten Sonnabend begonnen und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

— Eine totale Sonnenfinsternis findet am 30. August statt, die in Deutschland allerdings nur teilweise zu sehen ist, so daß etwa acht Fünftel vom Durchmesser der Sonne durch den Mond verdeckt werden. Dagegen wird die Finsternis in bestimmten Erdgebieten total sein; die Sonne verdeckt sich dort völlig hinter den Mond und erlaubt uns dann, in ihrer näheren Umgebung Forschungen anzustellen, die zu anderen Zeiten wegen der allzu großen Strahlenfülle unmöglich sind.

— Warum man in ein Bad reißt, das ist schon oft erörtert worden. Es gibt tausend und noch einige Gründe dafür und sie sind oft ernst oder heiter in Prosa ausgesprochen worden. Aber man kann auch in heiteren Merkversen die Frage „Warum reißt man ins Bad?“ beantworten, und zwar so: Um die Nerven neu zu fühlen, — Um von Reisen zu erzählen, — Um die Berge zu bestaunen, — Um sich vor der Welt zu zeigen, — Um den Hausarzt zu erproben, — Um die Tochter zu verloben, — Um sich gründlich abzufühlen, — Um den großen Herrn zu spielen, — Um Erholung zu gewinnen, — Um der Gattin zu entrinnen, — Um an Waldluft sich zu laben, — Um Veränderung zu haben, — Um am Krankenbett zu wachen, — Um die Mode mitzumachen.

— „Rein, diese Fliegen! Es ist nicht mehr auszuhalten!“ So kann man jetzt tagtäglich oftmals ausrufen hören, und es hat auch seine Berechtigung. Diese aufdringlichen Mitbewohner unserer Zimmer, Küchen und Schlafstuben, diese ungeliebten, frechen Gäste bei allen Mahlzeiten, diese unangenehmen Störenfriede bei jeder Siesta, sie sind in diesem allgemein fruchtbaren Jahre auch recht gut geraten und lassen sich selbst mit den „unfehlbarsten“ Gegenmitteln nicht beseitigen. Die bekannten Fliegenkugeln werden jetzt in Unmassen angefertigt und auch, um es den Hausfrauen leicht zu machen, im Hausierhandel täglich angeboten. Aber was nützen alle diese Mittel, wenn man genötigt ist, die Wohnungsfenster offen zu lassen? Es findet dann, wie man beobachten kann, ein fortwährender Wechsel von aus- und einziehenden Fliegen statt und dabei kommt es auf die wenigen Tiere, die sich an der Fliegenfülle gefangen haben, gar nicht an.

— Auf der hiesigen Kadrennbahn gab es gestern beim Wettfahren einen Unfall. Der französische Rennfahrer Louis Darragon stürzte infolge Wegspringens des linken Pedals und erlitt außer stark blutenden Fleischwunden auch einen Bruch des rechten Unterarmes.

wasser scheint auf diese Bezeichnung fast einen gleich großen Anspruch erheben zu dürfen. Zwischen Blut und Seewasser besteht eine ganz merkwürdige Beziehung. Es ist bereits seit etwas längerer Zeit bekannt, daß die Einführung großer Mengen von Kochsalzlösung in die Adern einen belebenden Einfluß hat und zuweilen geradezu das einzige Mittel ist, einen Kranken im Zustande äußerster Schwäche zu retten. Neuerdings hat man dann tiefinnige Untersuchungen über die besondere Ähnlichkeit von Fischblut und Seewasser angestellt und geradezu die Vermutung ausgesprochen, das Blut der Wirbeltiere könnte ursprünglich aus Seewasser entstanden sein, so daß die ältesten im Meer lebenden Wirbeltiere wirkliches Seewasser statt des Blutes in ihrem Körper gehabt hätten. Am meisten hat sich Dr. Quinon in Paris mit dieser Frage beschäftigt, und von ihm stammt auch die merkwürdige Mitteilung, die neuerdings an die Pariser Akademie der Medizin über die Wirkung von Seewasser auf die Tuberkulose gemacht worden ist. Die Versuche sind in der Weise vorgenommen worden, daß zunächst Seewasser mit reinem Wasser bis auf einen Salzgehalt von 7 vom Tausend verdünnt wurde. Nur so darf das Salzwasser mit den inneren Geweben des menschlichen Körpers in Berührung gebracht werden. Selbstverständlich muß die Flüssigkeit vorher noch sterilisiert sein, um dann in Abständen von 3 bis 4 Tagen in Dosen von 50 bis 300 Kubikzentimetern unter die Haut gespritzt zu werden. Bisher hat Quinon mit der Unterstützung eines anderen Arztes 18 tuberkulöse Kranke in dieser Weise behandelt und vom ersten Augenblick an den unerkennbar belebenden Einfluß des Seewassers festgestellt. Die Kranken gewannen stetig an Gewicht. Von den 18 Fällen wurden nur drei, in denen das Leiden schon sehr vorgeschritten war, gar nicht gebessert, während bei den übrigen 15 ein erheblicher Fortschritt sowohl im Allgemeinbefinden wie im Zustand der erkrankten Teile, also der Lunge oder der Drüsen, erzielt wurde. Der Auswurf und die Zahl der Bazillen wurde vermindert. Die Nachprüfung des Verfahrens durch andere Ärzte wird mit Spannung zu erwarten sein.

† Ein Erholungsheim für Musiker soll nach dem Vorbilde der für andere Berufszweige eingerichteten Anstalten ins Leben gerufen werden. Dem Allgemeinen Deutschen Musikerverbande ist ein 1500 Quadratmeter umfassendes Grundstück in dem Luftkurorte Hochwaldhausen (Kreis Lauterbach) zur Verfügung gestellt worden. Der Verband wird sich auf seiner diesjährigen Hauptversammlung über die Annahme des Anerbietens schlüssig werden.

† Die Frage der volkstümlichen Theater kommt in Paris immer mehr in Fluß. Unlängst fand in der französischen Hauptstadt eine Konferenz über dieses Thema statt, die von Theaterdirektoren, Autoren und Architekten besucht war. Zunächst debattierte man darüber, welchen Namen man der neuen Theatergründung geben sollte. Der Name Volkstheater wurde allgemein verworfen, da man in dem Worte Volkstheater etwas Minderwertiges erblicken könne. Man beschloß daher, dem neuen Unternehmen die Bezeichnung Theater für alle oder Nationaltheater zu geben. Ferner wurde erzwungen, ob es zweckmäßiger sei, nur ein Riesentheater im Zentrum von Paris zu erbauen, mit 3- bis 4000 Plätzen oder eins im Zentrum und drei bis vier andere an der Peripherie. Letzteres fand allgemeine Billigung. Auch über die Bauart der Theater wurde verhandelt. Man war im Zweifel, ob in den Formen der antiken Theater oder nach Bayreuther Muster mit der Maßgabe, daß jeder Platz, ganz gleichgültig, wo er auch liege, nur einen Franken kosten solle. Doch kam man über diesen Punkt vorläufig noch zu keiner Einigung. Dagegen herrschte vollste Uebereinstimmung darüber, daß die volkstümlichen Theater alle mit Musik versehen sein müßten, und daß sie Drama und Lustspiel pflegen sollten. Wenn erst mehrere derartige Theater erbaut sein werden, dann soll das Schauspielpersonal abwechselnd bald auf der einen, bald auf der anderen Bühne spielen. In weiteren, demnächst abzuhaltenden Sitzungen wird man dann die finanzielle Seite und die eingesandten Entwürfe prüfen.

† Die Seewasserbehandlung der Schwind-sucht. Blut ist ein ganz besonderer Saft, aber das See-

geriet  
Freien  
Unter  
beschr  
Rsal  
und 1  
(8 m  
antwo  
Falle  
3 we  
1 we  
wurde  
auf:  
Gefäng  
abend  
der w  
sichende  
Dr. W  
urteilt  
Stand  
Zafach  
Rahme  
sprang  
selbst  
wurde  
mittels  
(;)  
jährig  
König-  
waren  
<  
am 24.  
und 8.  
stehend  
Es kom  
1 Perle  
Schlach  
Beschl  
Niese  
mit dem  
am ein  
Ja der  
eine Be  
W  
Alstadt  
C  
Gemein  
gegangen  
49 Ber  
assisten  
der Ra  
3  
lieben u  
insolge  
auf we  
walten,  
antskan  
und Hil  
Während  
der hies  
feierlich  
des ihr  
im Au  
Superin  
Herrn  
Oberob  
getwiefer  
ihm di  
Herr U  
Ordinat  
war, a  
hat von  
(W  
B  
peiniat  
auf W  
auf zu  
erhalten  
Jütlan  
seiner  
Oberst  
päter  
Ritterf  
E  
Carlo,  
sonderb  
bunnte  
zusamm  
und G  
mit sei  
behand  
Klitzier  
erster  
zu bee  
rigen  
immer